

## Fragebogen an die Jury des Deutschen Buchpreises 2008

*Wie bewerten Sie insgesamt die Qualität aller eingereichten Titel?*

Ich war erstaunt darüber, dass viele Verlage nicht etwa ihre Spitzentitel zum Buchpreis einreichen, sondern eher die Nebentitel – entsprechend viel musste die Jury nachnominieren. Relativ viel Raum nimmt die Genre-Literatur (Fantasy, Krimi, Historische Romane) ein, die in der Regel nicht in die engere Wahl kommt. Die Zahl diskussionswürdiger Titel blieb begrenzt, vielleicht ein Indiz, dass der quantitative Zuwachs der deutschsprachigen Romanproduktion nicht unbedingt auch eine qualitative Steigerung bedeutet (was allerdings auch eine Überraschung gewesen wäre).

*Dominiert in diesem Jahr ein thematischer Trend in der deutschsprachigen Belletristik?*

Es gibt weiterhin den Trend zur erzählten Geschichte (Familien- und Generationengeschichte ‚vor dem Hintergrund zweier Weltkriege‘ u.Ä.). Es gibt darüber hinaus eine Reihe sehr interessanter Romane zur Spätgeschichte der DDR bzw. zur Vorgeschichte der Wende. Schließlich gibt es einen gewissen Trend zum ‚Ideenroman‘ (etwa Dath, Niemann), also zur romanhaften Befassung mit der ‚geistigen Situation der Zeit‘.

*Wie schwer/leicht wird Ihnen die Auswahl der Shortlist-Titel fallen?*

Die Auswahl wird schwer, weil es m.E. keine Über-Bücher gibt, die von vornherein für die Shortlist qualifiziert sind. Außerdem gibt es in der Jury verständlicherweise keinen Konsens darüber, wann etwas ein guter oder gar ein sehr guter Roman ist. Es wird also zu knappen Entscheidungen kommen.

*Was macht für Sie persönlich einen herausragenden Roman aus?*

Ein herausragender Roman wird selten allein durch Stoff *oder* Stil herausragend sein, sondern durch die glückliche (und seltene) Verbindung von Beidem. Wenn ein Sujet und eine Stimme auf eine zwingende Weise zusammenkommen und eine Welt für sich erzeugen, dann entsteht vielleicht gute, große, jedenfalls aber lesbare Literatur.

*Wo lesen Sie am liebsten? Wie viel Zeit nutzen Sie um zu lesen?*



Ich lese (glaube ich) am Liebsten im Bett, am Strand und im Zug. Ich versuche aber, meine Pflichtlektüren einzuschränken, damit Platz für andere (gern auch nicht-belletristische) Lektüren und auch für Nicht-Lektüre bleibt.

*Gibt es eine Leseerfahrung, die Sie besonders geprägt hat?*

Für mich enthält z.B. ein Buch wie Doderers „Wasserfälle von Slunij“ vieles von dem, was ich an Literatur für unentbehrlich halte. Oder Nabokovs „Gabe“.